
Perspektive Inklusion

—

Die Gestaltung von Übergängen aus WfbM auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt

Hochschultage Berufliche Bildung 2017

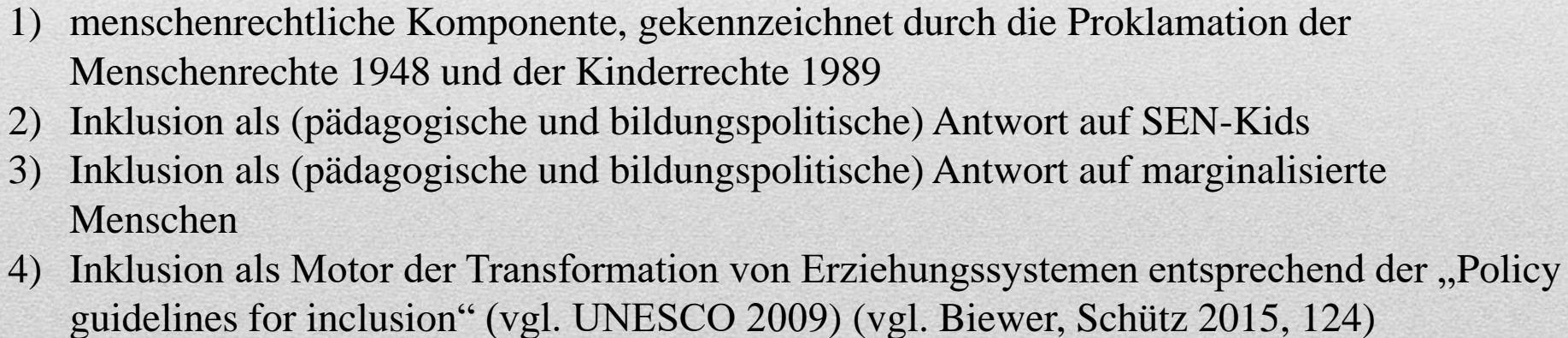
Bastian Fischer

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Lehrstuhl: Soziale Integration und Berufliche
Rehabilitation - Benachteiligtenförderung
bastian.fischer@ovgu.de

Orientierung

- 1) Zum Begriff “Inklusion“
- 2) Empirische Eindrücke aus einer Studie im Land Brandenburg zu Übergängen aus WfbM auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt
- 3) Weiterentwicklung der Praxis in WfbM zur Ermöglichung von Teilhabe und Partizipation
 - 1) Organisationskultur
 - 2) Organisationspraxis
 - 3) Organisationsstruktur

Einordnung nach nach Opertti, Walker und Zhang (2014)



Das Essentielle am bildungsbezogenen Inklusionsbegriff



Inklusion...

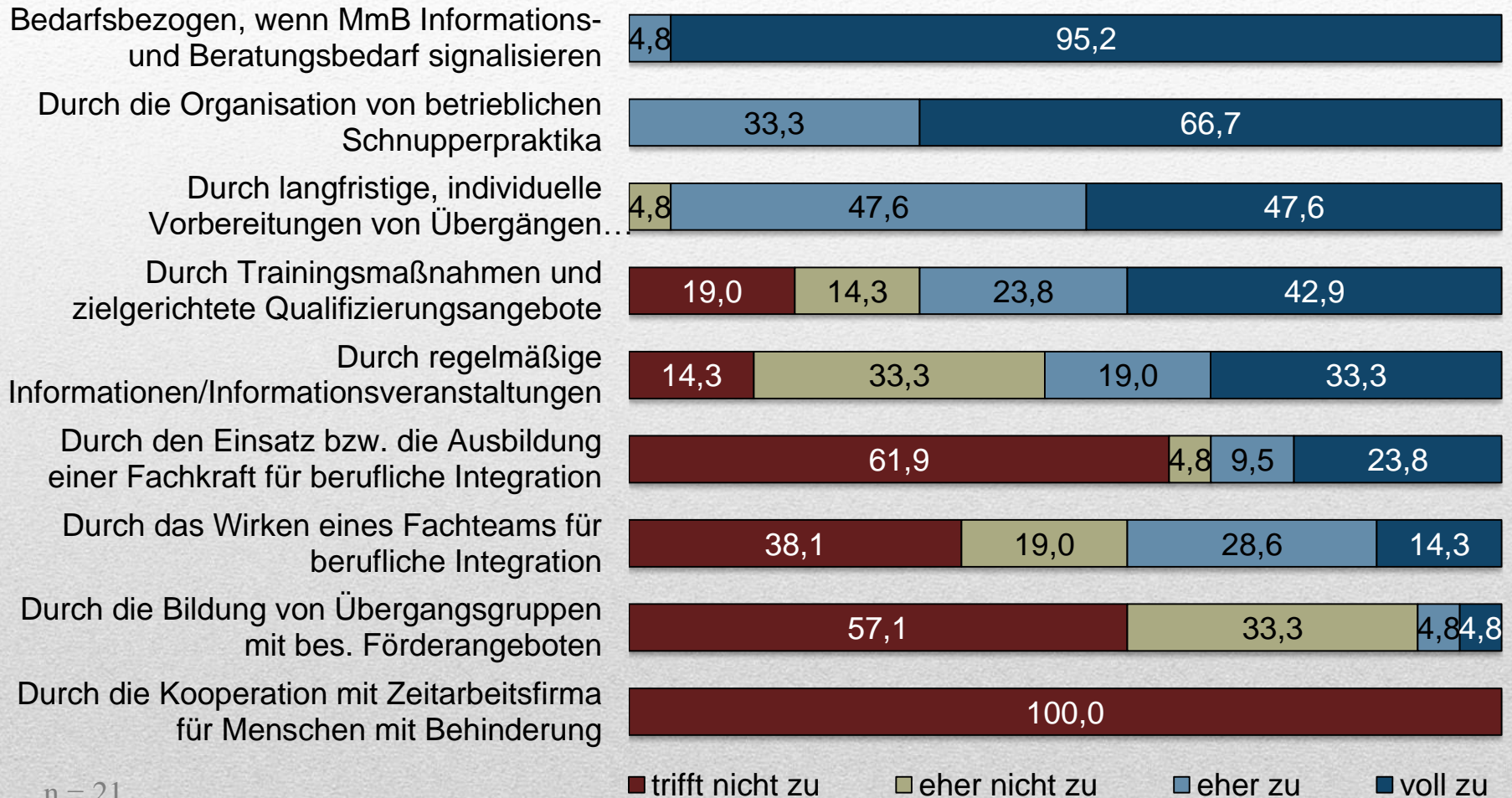
- 1) hat eine menschenrechtliche Basis.
- 2) fokussiert auf alle, von Aussonderung betroffene Menschen.
- 3) beschränkt sich nicht auf Sonderinstitutionen, sondern fragt nach Funktions- und Teilhabebedingungen in unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen.
- 4) zielt auf egalitäre Differenz → Bildungsgerechtigkeit und Teilhabegerechtigkeit.
- 5) ist nur im Spannungsfeld von Inklusion und Exklusion zu denken.

2. Empirische Eindrücke aus einer Studie im Land Brandenburg zu Übergängen aus WfbM auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt

- Auftraggeber: Landesbehindertenbeauftragten und des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg (2013-2015)
- Beteiligung:
 - 26 der 28 WfbM im Land Brandenburg
 - sowie regionale Akteure wie Verwaltungen, Agenturen und Träger der Grundsicherung, Betriebe und Unternehmen.
- methodischer Hintergrund:
 - Befragung zu quantitativen Daten u. a. zu Beschäftigtenzahlen, Behinderungsarten und Zu- und Abgängen
 - qualitative Unterschiede zwischen den WfbM, z. B. hinsichtlich der regionalen Vernetzung und der Organisation von Übergängen
 - standardisierte Befragung (z.T. assistierten Verfahren) von 466 Beschäftigte aus WfbM sowie 24 ehemalige Beschäftigte
 - fünf regionale Fallstudien (Landkreise Prignitz, Oberhavel, Elbe-Elster sowie die kreisfreien Städte Potsdam und Cottbus)

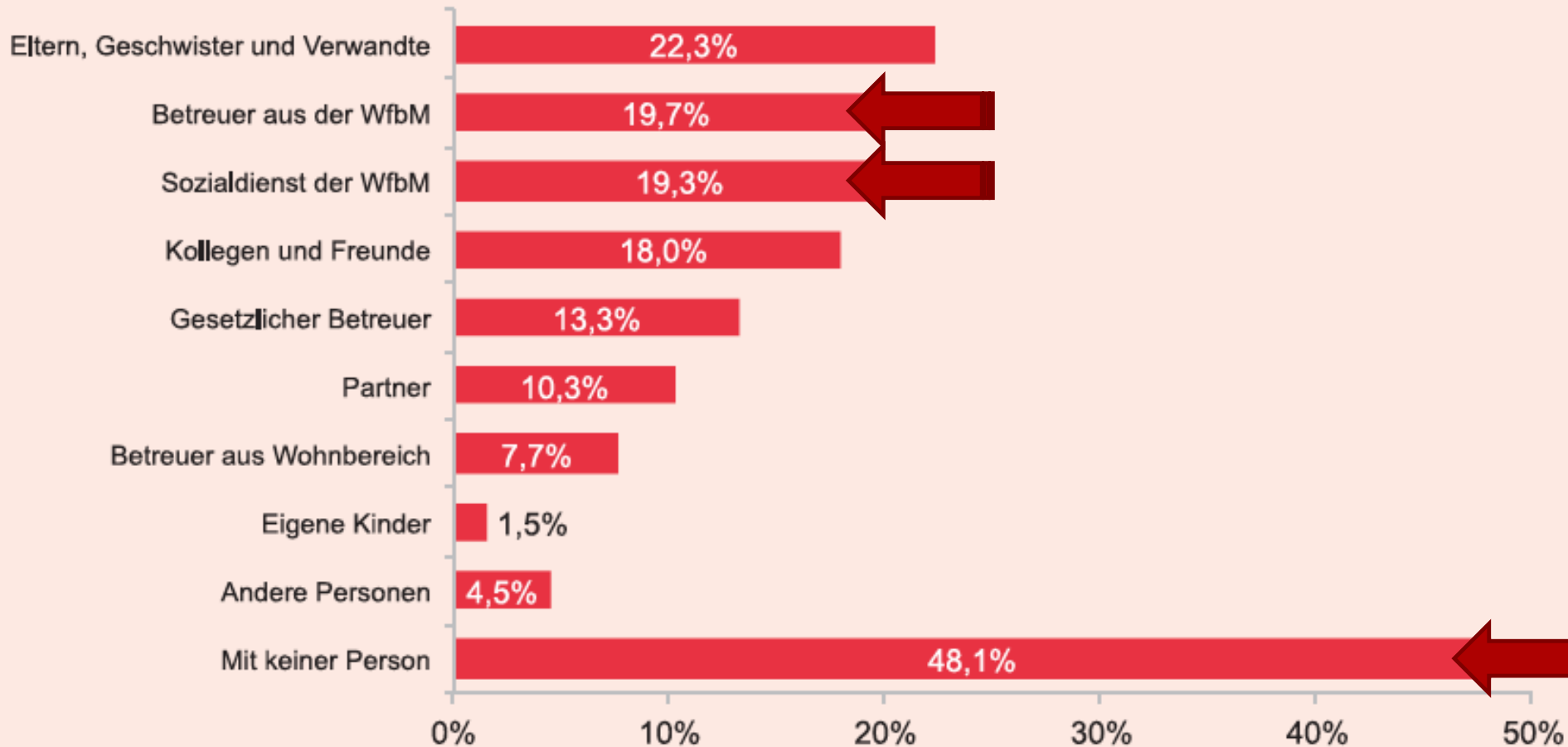
2. Empirische Eindrücke aus einer Studie im Land Brandenburg zu Übergängen aus WfbM auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt

Form in welcher die Werkstatt ihre Beschäftigten über Alternativen zur WfbM informiert



2. Empirische Eindrücke aus einer Studie im Land Brandenburg zu Übergängen aus WfbM auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt

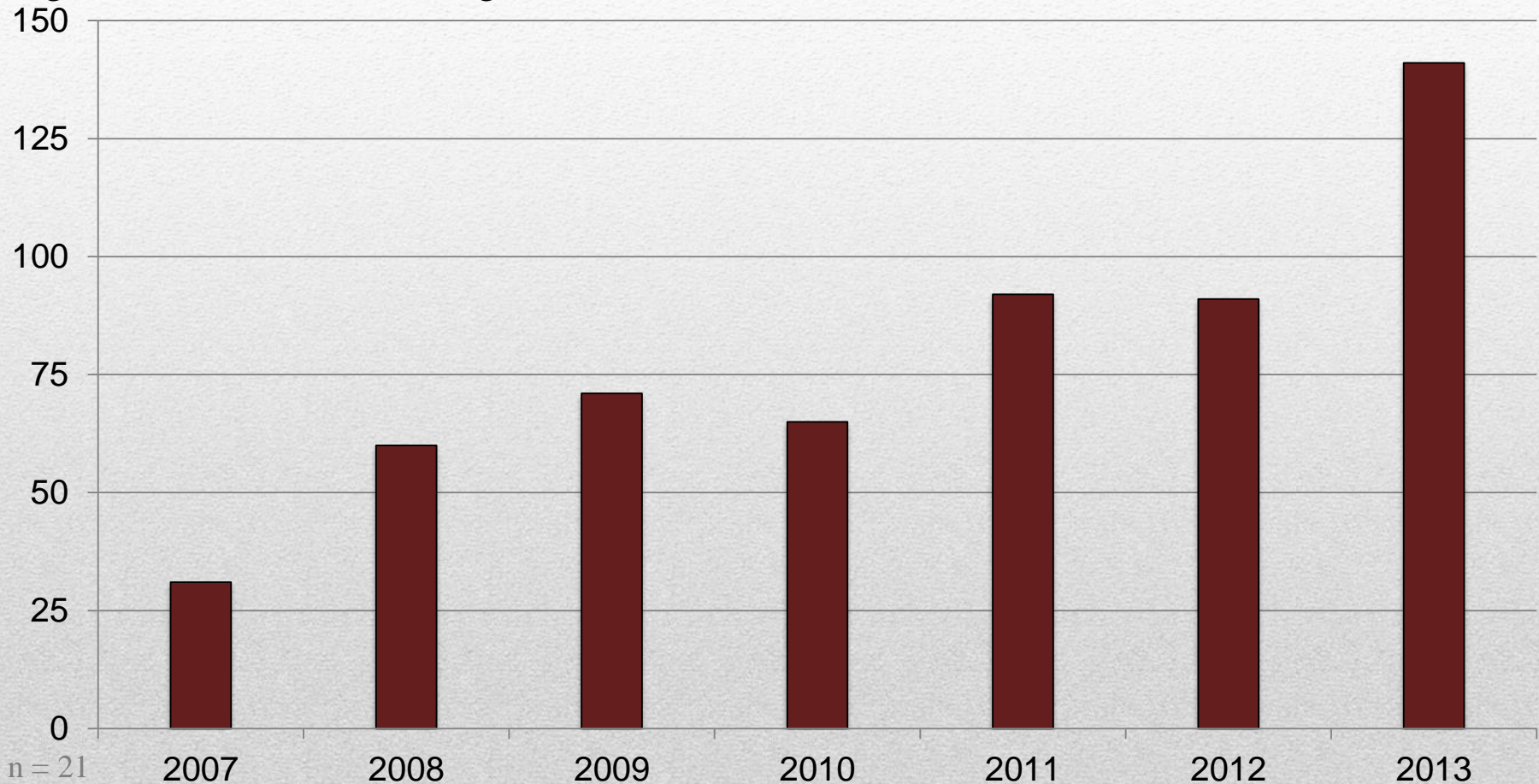
Mit welchen Personen haben Sie schon über einen möglichen Wechsel auf einen Arbeitsplatz außerhalb der WfbM gesprochen? (Mehrfachnennungen)



Quelle: Befragung in WfbM Beschäftigter 2014 (n=466)

2. Empirische Eindrücke aus einer Studie im Land Brandenburg zu Übergängen aus WfbM auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt

Beschäftigte, die jeweils Betriebspraktika zur Förderung des Übergangs auf den allgemeinen Arbeitsmarkt begonnen haben



2. Empirische Eindrücke aus einer Studie im Land Brandenburg zu Übergängen aus WfbM auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt

Kalenderjahr	Zahl der Übergänge
2007	11
2008	9
2009	6
2010	17
2011	21
2012	10
2013	17

Quelle: Befragung WfbM 2013, von 23 WfbM haben 20 Angaben zu Übergängen gemacht

2. Empirische Eindrücke aus einer Studie im Land Brandenburg zu Übergängen aus WfbM auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt

Eckpunkte zu Übergängen

- 127 Übergänge zwischen 2007 und 2013 (hochgerechnet) = 0,166%
- Gestaltung von Übergängen wird als Aufgabe wahr- und angenommen
- Die Gestaltung von Übergängen hat unterschiedliche Relevanz → Leitbild (Organisationskultur)

2. Empirische Eindrücke aus einer Studie im Land Brandenburg zu Übergängen aus WfbM auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt

- drei Typen von Werkstätten sind zu erkennen:
 - WfbM mit Betonung des Sicherheitsaspektes,
 - WfbM, die den Übergang re-aktiv unterstützen,
 - WfbM mit starker Orientierung auf den Übergang.



[http://www.lasv.brandenburg.de/
media_fast/4055/Studie_WfbM.p
df](http://www.lasv.brandenburg.de/media_fast/4055/Studie_WfbM.pdf)

3. Weiterentwicklung der Praxis in WfbM zur Ermöglichung von Teilhabe und Partizipation

Index für Inklusion

Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln



entwickelt von

Tony Booth & Mel Ainscow

übersetzt, für deutschsprachige Verhältnisse bearbeitet und herausgegeben von

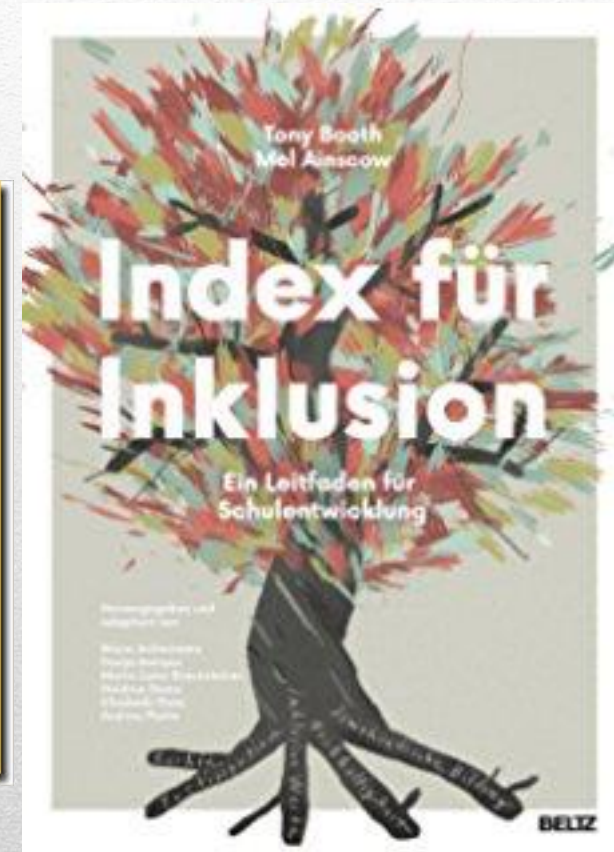
Ines Boban & Andreas Hinz

Inklusion vor Ort

Der Kommunale Index
für Inklusion –
ein Praxishandbuch



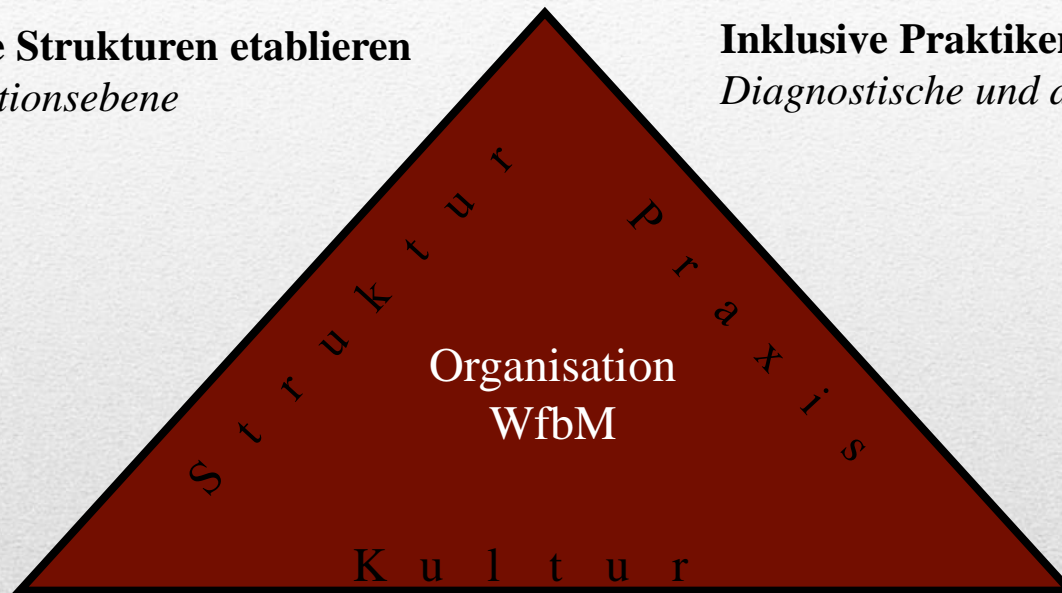
Montag Stiftung
Jugend und Gesellschaft



3. Weiterentwicklung der Praxis in WfbM zur Ermöglichung von Teilhabe und Partizipation

Inklusive Strukturen etablieren
Organisationsebene

Inklusive Praktiken entwickeln
Diagnostische und didaktische Ebene



Inklusive Kulturen schaffen
Ebene des gemeinsam verhandelten Selbstverständnisses

3. Weiterentwicklung der Praxis in WfbM zur Ermöglichung von Teilhabe und Partizipation

Inklusive Kulturen schaffen

Ebene des gemeinsam verhandelten Selbstverständnisses

- Haltungen und Werkstattkultur reflektieren
- (Menschenbild-) Perspektiven reflektieren
- Haltungen, Perspektiven und Werte verankern
- Bsp.: Ganzheitlichkeit, Kompensation und pädagogischer Optimismus (vgl. Jödecke 2008)



3. Weiterentwicklung der Praxis in WfbM zur Ermöglichung von Teilhabe und Partizipation

Inklusive Praktiken entwickeln

Diagnostisch-didaktische Ebene

- PZP als Basis für die Gestaltung inklusiver Lernarrangements
 - Personale Orientierung
 - Partizipation
 - Subjektorientierung
 - Kompetenzorientierung
 - Systemischer Zugang
 - Gemeinwesenorientierung
- echte Wahlmöglichkeiten schaffen
- Partizipationsmöglichkeiten und –bedingungen personenzentriert weiterentwickeln: Ressourcen *kooperativ* mobilisieren



3. Weiterentwicklung der Praxis in WfbM zur Ermöglichung von Teilhabe und Partizipation

Inklusive Strukturen etablieren

Organisationsebene

- Sozialraumorientierte Entwicklung der WfbM
- WfbM als Teil des Gemeinwesens (Netzwerkarbeit)
- Personenorientierte Entwicklung (Assistenzmodelle, wie z.B. UB)
- Lernortkooperationen mit Betrieben und Unternehmen entwickeln (!)



3. Weiterentwicklung der Praxis in WfbM zur Ermöglichung von Teilhabe und Partizipation

WfbM unter Inklusionsanspruch weiterzuentwickeln hieße, die „Werkstatt neu zu denken (vgl. BGW 2011) und einen Kulturwandel von einrichtungsbezogenen zu personenzentrierten Dienstleistungen mit vielfältigen Unterstützungsangeboten im Gemeinwesen zu vollziehen. Es stellt sich die Identitätsfrage, welche Rolle Werkstätten künftig bei der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen im Gemeinwesen spielen wollen (vgl. Scharmer 2009)“ (Doose 2013, 9).

DANKE FÜR DIE AUFMERKSAMKEIT

Bastian Fischer

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Lehrstuhl: Soziale Integration und Berufliche Rehabilitation - Benachteiligtenförderung

bastian.fischer@ovgu.de

Literatur

- Bruno Achermann / Donja Amirpur / Maria-Luise Braunsteiner / Heidrun Demo / Elisabeth Plate / Andrea Platte (2017) (Hrsg.) Index für Inklusion. Ein Leitfaden für Schulentwicklung. Weinheim und Basel: Beltz Verlag
- Boban, I., Hinz, A. (2003) (Hrsg.). Index für Inklusion. URL: [<http://www.eenet.org.uk/resources/docs/Index%20German.pdf>] (10.03.2017).
- Biewer, G., Schütz, S. (2015). Inklusion: In: Hedderich, I., Biewer, G., Hollenweger, J., & Markowetz, R. (2015). *Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik* (1. Aufl.). Bad Heilbrunn: UTB GmbH.
- Doose, S. (2013). Berufliche Integration auf lange Sicht ? – Stand und Perspektiven der beruflichen Integration von Menschen mit Lernschwierigkeiten. In: Zeitschrift für Inklusion 3/2013. URL: [<http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/4/4>] (10.03.2017).
- Fischer, B. & Gericke, T. (2016): Zur Weiterentwicklung von Werkstätten für behinderte Menschen unter Inklusionsanspruch. URL: [https://www.ueberaus.de/wws/weiterentwicklung_von_wfbm.php?sid=89568590414715616747514851485040] (10.03.2017).
- Fischer, B. & Gericke, T. (2016): Übergänge aus WfbM auf den allgemeinen Arbeitsmarkt - Ergebnisse einer Studie im Land Brandenburg. In: Berufliche Rehabilitation. Herausgeber: Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke. Heft 1/2016, S. 24 - 36.
- Jödecke, M. (2008). Ganzheitlichkeit, Kompensation und pädagogischer Optimismus – Ein Versuch mit Wygotski über Wygotski hinauszugehen. In: Ziemen, K. (2008) (Hrsg.) Reflexive Didaktik. Annäherung an eine Schule für alle (S. 147-160) Oberhausen: Athena Verlag.
- Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (2012) (Hrsg.) Kommunalen Index für Inklusion. URL: [https://www.kmk-pad.org/fileadmin/Dateien/download/VERANSTALTUNGSDOKU/Inklusion2012/KommunenundInklusion_Arbeitsbuch_web.pdf] (10.03.2017).
- Sommer, J.; Gericke, T.; Fischer, B. & del Estal, M. (2015). Rahmenbedingungen für den Übergang aus Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (WfbM) auf den allgemeinen Arbeitsmarkt - Untersuchung der Beschäftigungssituation in WfbM im Land Brandenburg. Herausgeber: Landesamt für Soziales und Versorgung, Cottbus.